

LS 2.97



ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE KARL-MARX-STADT

Beratung der Zentralen Parteileitung mit Sekretären der SED-GO und APO



In Anwesenheit des Lehrgangs der Abteilung Wissenschaften des ZK der SED mit den Parteisekretären der Universitäten und Hochschulen der DDR fanden Beratungen in der Zentralen Parteileitung sowie mit den Sekretären der Grund- und Abteilungsorganisationen der SED unserer Hochschule statt. Der Sekretär der Zentralen Parteileitung, Genosse Nawroth, sprach - ausgehend von den Ergebnissen des Lehrgangs - zu Schwerpunkten bei der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED im Studienjahr 1984/85. Foto: Helge

4. Tagung des Gesellschaftlichen Rates der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt



Am Mittwoch, dem 27. Juni 1984, fand die 4. Beratung des Gesellschaftlichen Rates unter Leitung des Vorsitzenden, des Mitgliedes des ZK der SED und Generaldirektors des VEB Werkzeugmaschinenkombinat „Fritz Heckert“, Genossen Dr. Rudi Winter, statt. Einleitend wurde der Gesellschaftliche Rat von Genossen Prof. Dr. Böttz, Prorektor für Erziehung und Ausbildung, und von Genossen Prof. Dr. Mätzl, Direktor der Sektion Informatik, über Konsequenzen für die Ausbildung von Ingenieuren mit vertieften Kenntnissen in der Informatik, die sich aus dem Politbürobeschluss vom 28. Juni 1983 für die Hochschule und für das Kollektiv der Sektion Informatik ergeben, eingehend informiert. In einem zweiten Tagesordnungspunkt erläuterte der Rektor der TH Karl-Marx-Stadt, Genosse Prof. Dr. Krauß, Vorhaben zur Gestaltung des Jubiläums „150 Jahre Ingenieur Ausbildung in Chemnitz/Karl-Marx-Stadt“. Der Gesellschaftliche Rat brachte seine volle Zustimmung zu den Darlegungen des Rektors zum Ausdruck. Genosse Dr. Winter verwies in der Diskussion auf die Notwendigkeit, dieses Jubiläum im Zusammenhang mit dem Aufbau eines Museums der Produktivkräfte zu sehen. Die Mitglieder des Gesellschaftlichen Rates nahmen am Konzil der TH in Karl-Marx-Stadt teil, das ebenfalls am 27. Juni 1984 stattfand und dessen Gegenstand die Ergebnisse der Diskussion der Konzeption für die weitere Gestaltung der Ausbildung der Ingenieure und Ökonomen der DDR waren.

6. Tagung der FDJ-Kreisleitung

Am 28. 6. 1984 fand die 6. Tagung der FDJ-Kreisleitung statt, in deren Mittelpunkt eine Zwischenbewertung des Standes der Verwirklichung des „Friedensaufgebotes der FDJ“ stand. Weiterhin wurde eine Wertung des Anteils der Kreisorganisation am Gelingen des Nationalen Jugendfestivals vorgenommen. Weitere Tagesordnungspunkte waren die abschließende Auswertung der Ergebnisse der 15. FDJ-Studententage und der Kommunalwahlen, eine Einschätzung des Standes der Vorbereitungen auf den FDJ-Studentensommer und die Festlegung von Aufgaben zur Vorbereitung und Führung des Einsatzes der FDJ-Studentenbrigaden. Es wurden Schlussfolgerungen aus den Beschlüssen der 3. Tagung des ZK der SED sowie aus der 10. Tagung des Zentralrates der FDJ gezogen, um die letzte Etappe des „Friedensaufgebotes der FDJ“ und die Vorbereitung auf den 35. Jahrestag der DDR erfolgreich zu gestalten.

S. Leib, 2. Sekretär der FDJ-Kreisleitung

Betriebspraktikum des 1. Studienjahres

Am 2. Juli begann mein Betriebspraktikum im VEB Zehrschneidemaschinenfabrik Modul in Karl-Marx-Stadt. Ich wurde in der Abteilung Fertigungsvorbereitung/Operative Planung eingesetzt. Notwendige Routinearbeiten - z. B. das Sternpeln von Definitionsnummern, das Korrigieren von Fehlerlisten, das Beschriften von Korblochkarten - vermittelten mir einen Einblick in die betriebliche Praxis, der zum Nachdenken anregte. Wertvoll war das Erkennen des Zusammenwirkens zwischen dem Datenverarbeitungsprozess und den Anwendern und Nutzern, den Projektanten und Technologen.

Im Arbeitskollektiv fühlen wir uns vom ersten Tag an sehr wohl. Die gegenseitige Aufgeschlossenheit, manche interessante Diskussion um politische und fachliche Fragen brachten uns unseren Kollegen näher.

Ein Problem gibt es natürlich auch: Als zukünftige Maschinenbauer hatten wir uns einen engeren Kontakt zum Eisen gewünscht.

Aber das nächste Praktikum kommt bestimmt. M. Steinebach, FDJ-Redaktion

Absolventenjahrgang 1984 der Spezialklassen bestätigte hohes Leistungsniveau

Durch die Reifeprüfung in den Spezialklassen wurde erneut das hohe fachliche Niveau der Leistungen des Absolventenjahrganges 1984 bestätigt. Im Gesamtprädikat konnten mehr als die Hälfte der Spezialklassenschüler mit ausgezeichneten bzw. sehr guten und fast die Hälfte mit guten Ergebnissen abschließen. Durch Schüler der Spezialklasse 82-84 konnten darüber hinaus gute Leistungen in der außerunterrichtlichen Arbeit erzielt werden. Der Schüler F. Kutzschbach wurde anlässlich des Geburtstages von Karl Marx durch den Stadtschulrat in das Goldene Buch der Abiturienten von Karl-Marx-Stadt eingetragen. Weiterhin konnten im Rahmen der Bestenförderung hervorragende Ergebnisse abgerechnet werden. Beispielsweise wurde eine Arbeit zu mathematischen Problemen in der Technologie der Mikroelektronik, die von vier Schülern der Spezialklasse angefertigt wurde, mit dem Schülerpreis der Physikalischen Gesellschaft der DDR ausgezeichnet. Mit großem Engagement eigneten sich die Schüler Kenntnisse in der Informationsverarbeitung und Rechentechnik an. Thomas Hommel belegte Platz 1 im Programmierwettbewerb der Sektion Informatik. Sven Wittig wurde im Rahmen der Teilnahme an der Schule Junger Programmierer der Akademie der Wissenschaften der UdSSR mit einer Ehrenurkunde ausgezeichnet. Die Schüler Risch und Pönisch gehörten zu den Kandidaten für eine eventuelle Delegation zur internationalen Mathematikolympiade. Herausragende Leistungen der Spezialklassenschüler bei der Aneignung der russischen Sprache und im Wehrsport schlossen die erfolgreiche Bilanz nach den Reifeprüfungen ab.



Zu einem Gespräch über die Traditionspflege und insbesondere über die Vorhaben unserer Hochschule zum 150-jährigen Jubiläum der Ingenieur-Ausbildung in Chemnitz/Karl-Marx-Stadt lud der Rektor emeritierte Professoren ein. Zu Beginn erläuterte der Rektor den emeritierten Professoren die Vorstellungen und Vorhaben zur Pflege der Traditionen unserer Bildungseinrichtung und unterrichtete sie über den Stand der Vorbereitungen auf das Jubiläum im Jahre 1985. In der Diskussion unterbreiteten die emeritierten Professoren Vorschläge und gaben Anregungen für die weitere Arbeit auf diesem Gebiet. Der Einladung des Rektors waren die Professoren Röllig, Adler, Billig, Hagedorn, Kühne, Lasch, Mehnert und Walter gefolgt.



Für hervorragende Leistungen bei der Vorbereitung und Durchführung des Nationalen Jugendfestivals der DDR wurden auf einer Dankeschönveranstaltung der FDJ-Kreisleitung folgende Auszeichnungen verliehen: Arthur-Becker-Medaille in Silber: Gunter Stoll, FDJ-Kreisleitung; Arthur-Becker-Medaille in Bronze: Ulrich Heyer, Sektion Na und Ordnungsgruppe der Sektion IT, Jungaktivist: Karsten Franke, Sektion PEB, und Ralf Wappler, Sektion IT.

Vorgestellt: Genosse Uwe Held, Seminargruppe 81/67, Sektion IT



Genosse Uwe Held gehört zu den Studenten, deren hervorragenden Studienleistungen in diesem Jahr mit dem Karl-Marx-Stipendium gewürdigt wurden. Uwe hat im Meßgerätwerk-

Zwönitz Elektronikfacharbeiter gelernt und das Abitur mit „Auszeichnung“ bestanden. Danach nahm er ein Studium an unserer Hochschule in der Fachrichtung Informationstechnik auf. Die während der Be-

rufs-ausbildung mit Abitur erworbenen soliden Kenntnisse waren eine gute Starthilfe für das Studium. Aufbauend darauf, verstand es Uwe, durch kontinuierliche Arbeit und zielstrebiges Lernen stets gute bis sehr gute Leistungen zu erlangen.

Seine ausgezeichneten fachlichen Leistungen im Studium verbindet Genosse Uwe Held mit einer intensiven gesellschaftlichen Arbeit. 1981 wurde er Mitglied der Partei der Arbeiterklasse - ein nach seiner Auffassung folgerichtiger Schritt in seiner Persönlichkeitsentwicklung. Seit dem zweiten Studienjahr ist Uwe Held FDJ-Gruppenleiter und genießt in seiner Seminargruppe Anerkennung und Wertschätzung.

Sein Engagement sowohl für die gesellschaftliche Arbeit als auch für die fachliche Arbeit bringt große Belastungen mit sich - zumal Genosse

Held verheiratet und Vater eines Kindes ist - , aber er sieht stets beides als Einheit. Der so entstehende Leistungsdruck zwingt ihn zu einem rationalen Arbeitsstil, den er als unerlässlich für seine spätere Berufstätigkeit ansieht.

Für leistungsfördernd hält Uwe Held auch seine Tätigkeit als Hilfsassistent an der Sektion IT. Im Rahmen dieser Tätigkeit wird er mit Aufgaben betraut, die eine echte Herausforderung für ihn sind, ihn zur selbständigen wissenschaftlichen Arbeit anregen. Gerade diese Einbeziehung in die Forschungsarbeit hat bei ihm die Liebe und Begeisterung für die Wissenschaft geweckt.

Die Auszeichnung mit dem Karl-Marx-Stipendium betrachtet Genosse Uwe Held als große Ehre und Verpflichtung, sein Studium mit bestmöglichen Leistungen abzuschließen.

Wissenschaftsbereich „Methodik des Mathematikunterrichts“ trägt seit 1970 den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“

Das Kollektiv „Methodik des Mathematikunterrichts“ wurde erstmalig 1970 als Kollektiv der sozialistischen Arbeit ausgezeichnet und konnte diesen Titel bis heute behalten. Es ist also durchaus ein Anlaß vorhanden, nach einer so langen Zeit einmal Rückschau über die geleistete Arbeit zu halten. Es gab 1983 ernsthafte Bedenken und Diskussionen darüber, ob es überhaupt möglich ist, eine von der Industrie kommende Bewegung der Wettbewerbsführung, die ja dort an messbare Produktionsergebnisse gebunden war, auf die Arbeit eines Mitarbeiterkollektivs einer Hochschule, also auf die Erfüllung von Forschungs-, Erziehungs- und Lehraufgaben zu übertragen. Diese Diskussionen förderten eine nicht erwartete Anzahl von Fakten und Maßnahmen zutage. Vor allem wurde klar, daß wir die Aufgaben unseres Bereiches gemeinsam durchdenken,

planen und in echter Kollektivarbeit angehen müssen. Dabei mußte sich jeder auf jeden verlassen können, jeder fühle sich dem Kollektiv gegenüber verantwortlich. Das Spektrum dieser gemeinsam geplanten und im Laufe der Zeit bewältigten Aufgaben war außerordentlich breit. Es begann bei der politischen Meinungsbildung und reichte über Lehr- und Forschungsaufgaben bis hin zur kulturellen und sportlichen Freizeitgestaltung. Einen Schwerpunkt der gemeinsamen in Angriff genommenen Aufgaben war die Überarbeitung der Inhalte von Vorlesungen und Seminaren und die sorgfältige Abstimmung der Lehrveranstaltungen aufeinander. Umfangreiche Hospitationen der Seminarleiter bei den Vorlesenden und bei anderen Seminarleitern führten zur Verbesserung der Konzeptionen und ihrer Umsetzung.

Der damals entwickelte Arbeitsstil wurde über Jahre hinweg im wesentlichen beibehalten, jedoch der jeweiligen Situation entsprechend modifiziert. Wir können einschätzen, daß sich unser Herangehen an unsere Aufgaben bewährt hat. Sicher wirkte sich günstig aus, daß die Zusammensetzung des Kollektivs relativ stabil war. So konnten die im Laufe der Jahre erheblich gewachsenen Aufgaben bewältigt und auch schwierige Situationen überwunden werden. Auch die Forschung und die Qualifizierung kamen nicht zu kurz. Seit 1980 haben fünf Kollegen aus unserem Bereich, deren durchschnittlich elf Lehrkräfte angehören, die Promotion A und fünf die Promotion B abgeschlossen. Von den Hochschullehrern wurden darüber hinaus acht Aspiranten

betreut und bis zur erfolgreichen Verteidigung geführt. Eine der wichtigsten Aufgaben der letzten Jahre war die Vorbereitung der Methodikausbildung für das fünfjährige Studium. Zur Realisierung des neuen Lehrprogramms wurden umfangreiche Untersuchungen und Erprobungen neuer Konzeptionen und Materialien durchgeführt. Aufwendige Vorbereitungsaufgaben, vor allem für die schulpflichtige Ausbildung der Studenten, stellten zusätzlich zu den laufenden Aufgaben hohe Anforderungen an die Mitglieder des Kollektivs und belasten sie bis an die Leistungsgrenze. Es soll auch nicht übersehen werden, daß es in der Entwicklung unseres Kollektivs Phasen gab, in denen die erhöhten Anforderungen nur schwer gemeistert werden konnten.

So erwies sich das Ableben unseres früheren Wissenschaftsbereichsleiters, Professor Mühlhölzer, als eine solche Bewährungsprobe. Es galt, die bisher vom Wissenschaftsbereichsleiter bearbeiteten Aufgaben, auch die neu herangereiften, zusätzlich zu übernehmen. Die Mitarbeit in zentralen Gremien, die Lehre und Forschung sowie die Betreuung von Diplomanden und Aspiranten wurde weitergeführt. Es war eine angestrengte, konzentrierte und gemeinsame Arbeit aller notwendig, um das Leistungsniveau zu halten und die Aufgaben in der notwendigen Qualität zu lösen. Das ist im wesentlichen gelungen, denn auch im Jahre 1983 wurde unser Kollektiv erneut als Kollektiv der sozialistischen Arbeit ausgezeichnet. Viel haben wir uns für 1984, das 35. Jahr unserer Republik, vorge-

nommen, um die neuen und höheren Zielstellungen unseres Kollektivs mit Leben zu erfüllen. Zusammenfassend läßt sich eine Erfahrung ableiten: Es waren vor allem immer die gemeinsam gelösten Aufgaben, die die Kollegen des Bereichs Methodik des Mathematikunterrichts zu einem echten Kollektiv der sozialistischen Arbeit werden ließen. Dies zeigt sich auch in der Halbjahresbilanz unseres Kollektivs, die uns leuchtend festzustellen, daß wir auch in diesem Jahr eine erfolgreiche Arbeit zum Wohle unserer Deutschen Demokratischen Republik, zur Stärkung des Sozialismus und des Friedens leisten werden. WB „Methodik des Mathematikunterrichts“, Sektion Mathematik